Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

teressierten Berufe. Und wenn heute die Bildgewebe wieder mehr in Aufnahme kommen, dann wird die ehedem genügende 400 bis 600er Grobstichmaschine zumeist nicht mehr hinreichen, man wird grössere Maschinen mit Feinstich zu Hilfe nehmen müssen, wie man es vielfach schon getan hat; lernte man inzwischen ja schon mit solchen besser umzugehen. Diejenigen, welche es verstanden, die Jacquardmaschinen zweckmässig in den Dienst der gemusterten Buntware zu stellen, sind jedenfalls stets in den vordersten Reihen der Bevorzugten bei den Kaufleuten gewesen.

Das System der Kreuzspulenfärberei und Bleicherei dringt fortgesetzt tiefer in unsere Fabrikation ein; und das mit Recht, denn es hat manches für sich. Jedenfalls bewährt sie sich dort am besten, wo die nötigen Einrichtungen dazu gleich mitangegliedert sind. Der Zettelbaumfärberei hingehen vermöchte ich trotz ihrer nicht abzuleugnenden Vorteile noch nicht die gleiche Bedeutung zuzumessen. Wirklich staunenerregend ist, wie unsere Farbenfabriken bemüht sind, durch immer neue Farbentöne und Färbeverfahren unsere Buntweberei anzuspornen, und es ist in den letzten 10—15 Jahren unbedingt Anerkennenswertes geleistet worden im Hinblick auf die verschiedenen Echtheitsansprüche, auf die Kürze des Färbeprozesses und Lebhaftigkeit der Farben. Eine wesentliche Verbilligung konnte aber scheinbar nicht erwirkt werden und unseren Lohnfärbereien, die den Existenzkampf schwer mitempfinden mussten, hat man ebenfalls noch nicht viel zu helfen vermocht. Von eminenter Bedeutung ist das Wesen der Mercerisation für die Buntweberei ebenfalls geworden und hat unseren Stoffen einen Ausdruck verliehen, der dem Konsum sehr zu statten kam. Ferner haben wir jetzt in der Anwendung bleichechter Farben eine Handhabe, um alte Spezialitäten vielleicht rationeller zu fabrizieren und neue zu schaffen. Ueber alle diese Vorgänge sind Sie selbst mindestens ebensogut orientiert wie ich, glaubte aber, sie der Vollständigkeit halber doch mit einflechten zu müssen und damit darzutun, wie reich doch die verfügbaren Mittel sind zur Belebung der Branche.

In solchen Industriegebieten, wo die Arbeiter sehr gesucht und deshalb auch hohe Löhne bezahlt werden, entgingen den Buntwebereien zuerst die leistungsfähigeren Arbeitselemente. Das hatte verschiedene Gründe, hauptsächlich aber den, weil die Löhne in keinem Verhältnis stehen zu dem Verdienst, welchen ein junger Mann z. B. in der Maschinenindustrie oder in der Stickerei hat.

Wohl musste man der aufsteigenden Tendenz mitfolgen, doch der grosse Unterschied blieb. Schon eingangs erwähnte ich, dass die Arbeit des Buntwebers, allgemein aufgefasst, höher zu bewerten ist und wenn wir daher danach streben, der Buntweberei wieder einmal einen frischeren Impuls zu verleihen, so mussten wir in erster Linie an eine Besserstellung unserer Arbeiter auf streng gerechter Grundlage denken. Jedenfalls haben auch unsere Fabrikanten längst den gleichen Wunsch, doch könnte eine solche Wohltat nur durchgeführt werden, falls sich sämtliche einschlägigen Betriebe anschliessen würden. Allein diese Frage ist zu heikel, um sie weiter zu spinnen. Es gibt aber auch noch andere Wege, auf welche ich mit hindeuten möchte, und das ist z. B. eine nach und nach durchgeführte andere Verteilung der Webstühle, indem man den geschickteren Webern drei Stühle gibt, falls es der Artikel zulässt. Wiederholt sah und hörte ich, wie man sogar vier Buntwebstühle noch so gut versehen kann, dass die abgelieferten Stücke tadelloser sind, als solche von Zweistuhlwebern. Auf alle Fälle ist der Vorschlag einer Prüfung wert auf Seite derjenigen, welche noch keinen Versuch gemacht haben. Gelingt er, dann soll man sich freuen, dem Weber die Erhaltung seiner Familie erleichtert zu haben. Infolge der verkürzten Arbeitszeit wird der Arbeiter auch eher in der Lage sein, die angestrengtere Tätigkeit auszuhalten, ebenso wird der winkende, grössere Lohn seine Wirkung nicht verfehlen.

Zweifellos hätten sich in manchen Dingen längst glücklichere Verhältnisse Bahn gebrochen, wenn unsere Herren Fabrikbesitzer besser zusammenständen und mehr einem edlen Wettstreit huldigen würden, als sich gegenseitig das Leben sauer zu machen. Könnte man nicht ziemlich allgemeingiltige Kalkulationsgrundlagen schaffen, gleiche Konditionen haben, Einkaufs- und Verkaufs-Verbände bilden, wichtige Absatzgebiete auf gemeinsame Kosten erschliessen und etwa verloren gegangene zurückzugewinnen suchen?

Das wäre gewiss eines der vorzüglichsten Mittel, um unserer Buntweberei im Konkurrenzkampfe zum schönsten Siege zu verhelfen!

Kleine Mitteilungen

K. k. Lehranstalt für Textilindustrie in Brünn. Die obgenannte Lehranstalt vollendet mit dem ablaufenden Schuljahre ihren 50jährigen Bestand seit der Gründung als Webschule und den 10jährigen Bestand seit ihrer Neuorganisation als höhere Gewerbeschule für Textilindustrie und beabsichtigt, diese denkwürdige Begebenheit festlich zu feiern und alle ehemaligen Schüler zu dieser Feier einzuladen. Dieselben werden hiemit aufgefordert, ihre gegenwärtigen Adressen mit Beifügung ihrer jetzigen Stellung in der Industrie oder anderen Berufszweigen so bald wie möglich an Herrn Fachvorstand Rudolf Koller, k. k. Lehranstalt für Textilindustrie in Brünn, einzusenden, um die Einladungen zeitgemäss und richtig zustellen zu können.

Eine interkoloniale Seidengesellschaft m. b. H. in Berlin soll zum Zwecke der Grosskultur der wilden amerikanischen Seidenraupen gegründet werden. Man rechnet in den ersten zwei Jahren mit 8 %, später mit 12 % Dividende.

Ein sehr gutes englisches Rezept für Schlichte rohen oder gebleichten Leinen-Kettengarns besteht nach einer Korrespondenz der „Baumwollindustrie“ aus einer Mischung von 48 kg Kartoffelstärke, 2 ½ kg Kokosnussfett und 1 kg kaustisches Natron (50° Bé) in 500 l Wasser aufgelöst. Man kocht diese Mischung während einer Viertelstunde zusammen und kurz bevor man den Dampf absperrt, fügt man 2,4 kg Glyzerin (28° Bé) hinzu. Die nötige Menge der Schlichte wird nach Behältern der Schlichte gebracht, welcher nicht mit Dampfröhren in Verbindung zu stehen braucht.

Die Kostüme zum „Chantecler“,

dem so heiss umstrittenen neuesten Sensationsstück von Paris, haben vielleicht das meiste zum Erfolg beigetragen, mindestens aber waren sie bei diesem phantastischen Stück, das mitten im lärmvollen Paris eine Märchen- und Tierfabel vortäuschen soll, ein ebenso wichtiger Faktor wie die Schauspieler selbst. Diese konnten sich übrigens nur schwer in die ungewohnten Kostüme finden, die alle von Rostand persönlich entworfen und gezeichnet wurden. Nach vielem Experimentieren übernahmen die Ateliers des Theaters Porte Saint-Martin die Anfertigung derselben. Chanteclers (Guitrys) Kostüm bestand aus vier Teilen; dem Kopf mit Kamm, der jedoch das Gesicht des Schauspielers frei liess, so dass die Mimik zu beobachten war, dem Rumpf, dessen „Aermel“ die Flügel bildeten, den Beinkleidern, dicht mit Federn bedeckt, und den Schuhen in Hahnenfussform. Der Schwanz ist extra an einem Drahtgestell befestigt, das gürtelartig um den Leib getragen wird. Nach diesem Schema sind auch die übrigen Kostüme gearbeitet. Das Kleid der Fasanenhenne (Mme. Simone) ruht auf einem Fischbein- und Kanevasgestell. Mehr als 20 Farbentöne sind hierzu verwendet worden. Von wunderbarer Kunst zeugt das Pfauenkostüm; eine genial ausgedachte mechanische Einrichtung gestattet dem Vogel, den Schweif, der fünf Meter Umfang hat, als „Rad“ wunderbar auszubreiten. Was für eine immense Arbeit in dem Ganzen steckt, geht daraus hervor, dass Kostüme für 21 Eulen, 60 Hähne, Hennen, Kücken, Tauben, Kaninchen, Schwäne, Singvögel, Hunde in grosser Zahl angefertigt werden mussten; noch heute gleichen die

Ateliers der Theaterschneiderei mit ihren vielen ausgestopften Tieren und Modellen einer Arche Noah im Kleinen. Im ganzen haben die Vorbereitungen zu diesem Stück über eine Million Franken erfordert.

Es wurden nicht weniger als 900 Kilogramm Federn verbraucht, um sämtliche Kostüme, deren Zahl wohl 200 überschreitet, zu putzen. Die Federn allein erforderten einen Kostenaufwand von nahezu 40,000 Franken. Die Kostüme haben je ein Gewicht von 5 bis 6 Kilogramm, ein Gewicht, wie es von Soldaten bei feldmarschmässiger Ausrüstung getragen wird. Die Preise der einzelnen Kostüme schwanken zwischen 300 und 1200 Franken.

Die Kostüme zum „Chantecler" geben Veranlassung zu Modeneuheiten. Bereits werden in Paris Schleier mit Motiven aus dem „Chantecler" ausgeboten, ferner der Hahn mit Menschengesicht als Hutnadelkopf, als Medaille in der Ecke einer Damenhandtasche, als Briefbeschwerer, Gürtelschloss etc. Es macht sich auch eine starke Vorliebe für Hahnen- und Fasanenfedern bemerkbar und wird man jedenfalls in der Kleider- und Hutmode noch mancherlei Neuheiten zu gewärtigen haben, deren Entstehung durch dieses Theaterstück beeinflusst worden ist.

Vereins-Angelegenheiten

Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil. In den nächsten Tagen wird sich unser Kassier, Herr Webereidirektor Egli in Weinfelden, erlauben, den Jahresbeitrag inkl. Zeitungsgeld von Fr. 6.— durch Mandatkarte zu erheben. Bei dieser Gelegenheit ersuchen wir die werten Mitglieder, unserer Sache nicht nur treu zu bleiben, sondern sie weiter in der Weise zu unterstützen, dass sie ehemalige Schüler, die dem Verein noch nicht angehören, zum Beitritt aufmuntern und uns deren Adressen mitteilen, falls dieselben noch nicht bekannt sein sollten. Wenn unser Verein erstarken und das erfüllen soll, was man allgemein erwartet, so ist natürlich unbedingt notwendig, dass möglichst alle Ehemaligen beitreten. Ueber den Rechnungsabschluss des ersten Vereinsjahres wurde gelegentlich der Hauptversammlung in Rüti bezw. Rapperswil referiert. Der kleine Ueberschuss von 144 × 1.20 Fr. (4.80 Zeitg. + 1.20 = 6.—) ist fast aufgezehrt worden durch das Mehrporto der Zeitung für die im Ausland wohnenden Mitglieder, für den Druck der Statuten und Mandatkarten, für die Beschaffung der Kassabücher etc. In diesem Jahre werden wir vielleicht eine Liste mit den Namen und Adressen sämtlicher Ehemaliger, soweit sie uns bekannt sind, herstellen lassen und bereits mit der Beschaffung von Werken für die Bibliothek beginnen. Auch liegt es in unserer Absicht, der Zeitung periodisch Beilagen zuzufügen, welche nach und nach ein interessantes Nachschlagewerk ergeben und zur Fortbildung dienen werden. Erfreulicherweise macht auch die Stellenvermittlung gute Fortschritte. Der für unsere Vereinigung geleistete Beitrag wird also eine sehr nützliche Ausgabe sein, die umso nützlicher wird, je mehr sich Mitglieder anschliessen.

Die Kommission.

* * *

Die Webschule Wattwil wurde am Dienstag, den 22. Februar, von einer Delegation des Vereins schweizerischer Wollindustrieller besucht und zwar von den Herren W. Pfenninger, Präsident, Tuchfabrikant in Wädenswil und A. Schellenberg, Direktor der Kammgarnspinnerei Bürglen. Nachdem sich die Herren sehr eingehend über alle Verhältnisse informiert und über eine Stunde dem praktischen Unterricht beigewohnt hatten, schienen sie recht befriedigt gewesen zu sein. Bevor sie weggingen, händigten sie der Direktion zwei grössere Beträge ein zum Erweiterungsbau des Instituts. Ein Kompliment solchen Gästen!

Der Schweizerverein von Bludenz und Umgebung gedachte in freundlicher Weise bei einer Zusammenkunft ebenfalls den Bestrebungen der Webschule Wattwil und sandte sein Scherflein zum Erweiterungsbau.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

D. Schw. — Tüchtiger, erfahrener Webermeister.

Disponent
sucht Lebensstellung
Technisch, praktisch und kaufmännisch gebildet. Reiche Fabrikationskenntnisse in Uni, Fancy, Jacquard und Cravates.
- Diskretion zugesichert -
Gefl. Offerten unter Chiffre T S 837 an die Expedition.

In der Nähe einer Stadt, Bahnhofnähe, ist ein grosses
.·. Wohnhaus .·.
mit grossem
Fabrikgebäude
Wasserkraft, 50 HP Dampfmaschine und eigenem elektr. Licht, sehr geeignet für **Weberei** oder **Spinnerei** günstig **zu verkaufen.** (845
Gefl. Anfragen unter Chiffre X 901 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Einzelne Nummern mit dem Vortrag über die „Seidencharge" sind à 30 Cts. bei der Expedition erhältlich.